

als Gleichnis für das Verhältnis beider Adorationen kein Drittes gesucht, sondern schlagend einfach das Verhältnis der Adorationsobjekte selbst (Mensch und Bild) genommen wird. So erfäßt das Lobwort die heikle Begriffsfrage gleich im ersten Augenblick, und zwar an keinem begrifflichen, sondern an ihrem gegenständlichsten Punkt.¹

I 14 *bene* (33³⁵): Die Beziehung der zu Kapitelanfang stehenden Note ist nicht völlig klar. M. E. billigt sie den Vorsatz (Z. 36), die Vertauschung der Begriffe *adoratio* und *benedictio* bei den Nikäern (vgl. schon 27^{34f.}) zu brandmarken.

I 24 a *acute* (52²⁴): Formal lobt die Note einen Syllogismus, vgl. oben S. 240. Damit ist aber auch der Inhalt des Schlusses anerkannt: vor Bildern als sinnlosen Wesen hat kein *deprecari* und darum erst recht kein *adorare* Platz, *cum videlicet adoratio deprecationi emineat*. Auch hier geht es also darum, der Adoration einen unbedingten und unbezweifelbaren Rang zu sichern.

III 15 c *catholice* (136⁷): Es genügt, den zugehörigen Satz mit dem vorangehenden herzusetzen: 'Durch offenbare Gottesworte ist uns verwehrt, Elemente oder Engel oder irgendwelche Mächte des Himmels, der Erde und der Luft zu adorieren. Denn der Begriff der Adoration ist dem göttlichen Range allein zugehörig und steht über aller irdischen Verehrung und Reverenz.' Das also ist für Karl die 'katholische' Lehre. Es ist in der Tat wohl die klarste und straffste Fassung für den Standpunkt des Opus Caroli. Die Randnote kennzeichnet richterlich die Sentenz, von der die Entscheidung im Bilderstreit abhängt. Hier handelt es sich nicht um scharfsinnige Polemik oder bedeutende Meinung, sondern um die ursprüngliche Position, um eine Formel ohne Hörner und Klauen: 'Hier stehen wir'. Es läßt sich fragen, ob der Autor der LC., so eifrig er allerwärts den Rang des Adorationsbegriffes betont, sich des Gewichtes grade dieser Stelle bewußt gewesen ist: sie fließt ihm leicht im Strom der Rede, er hat sie in einem fingierten Dialog zwischen heidnisch-

¹) Sachlich gehört hierher auch eine Randrasur bei Kap. I 22 (S. 50^{32/33}), die auf eine verlorene Note weist, vgl. oben S. 213 Anm. 2. Es handelt sich um die Adoration Nathans vor David (3 Reg. 1²³), dem Träger des heiligen Geistes, dem Propheten, Vorbilde und Ahnherrn Christi (50^{14—23}). Die zugehörigen Textworte sind: *absurdissimum est adorationem, quae imaginibus aniliter fit, adorationi, quae sanctissimo regi per prophetam fiebat, aequiparare velle*.